

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-buch, Darinnen Alte und neue, jedoch insgesamt auff lauter bekandte Melodeyen abgefasset geistreiche Lieder zu finden, Welche Noch mit einem neuern Anhang vermehret worden

Adler, Jacob Nicolaus

Oldenburg, 1707

VD18 12925756

Zur Zeit des Krieges in der Nachbarschaft.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18359

Danck-Lied / nach überstande- nem Feindlichen Überfall.

283.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

O Seele/ sey nun gutes Muths / Die Noth ist
überwunden/ Dein Gott/ der dir thut immer
Guts/ Hat Hülffe für dich funden : Er sahe deine
Noth/ Und wie bis in den Tod Der Feind verfolgte
dich/ Drum ließ ers jammern sich/ Und kame dir
zu Hülffe.

2. Der Feind rieß/ es wär aus mit dir/ O! schry
er/ du mußt sterben : Es hofften viele mit Begier
Dein Unglück und Verderben. Gott aber kam
herein/ Wolt dein Retter seyn / Hat auch durch
starcke Hand Das Ubel abgewandt/ Und dir mit
Macht geholffen.

3. Danck habe/ O du grosser Gott/ Daß es so
ist geschehen / Und ich nun meiner Feinde Noth
ken abgewendet sehen. Wie sol ich doch dafür
Gnugsam dancken dir ? Ja auch mein höchster
Bleiß kan deinen Ruhm und Preis Nach Wür-
den nicht erheben.

4. Was ich nun nicht in dieser Zeit zur Güt-
ge kan vollbringen/ Daß wil ich dort in Ewigkeit/
Mit dancken und lobsingen / Nach allen Kräfften
thun. Mein Gott/ du wirst nun Noth ferner seyn
mein Schutz/ Und meinem Feind zu Trutz Mich
gnädiglich behüten.

Zur Zeit des Krieges in der Nachbarschaft.

284. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Höchster Gott/ sey hoch gepriesen/ Daß bishero
deine Hand So viel gutes uns erwiesen/ Und
das Unglück abgewandt / Welches unsre Misse-
that Consten wol verdienet hat : Lob sey dir mit
Hertz und Zungen/ Höchster Gott/ dafür gesungen.

2. Ach ! wie hat der Krieg verheeret In der
Nähe manches Land. Ach ! wie elend ist zerstöret
Mancher Ort durch Raub und Brand. Man-
cher

cher/ehe ers gedacht/ Ist erbärmlich umgebracht/
Mancher hat in See und Flüssen / Pest und Hun-
ger sterben müssen.

3. Aber/ O Gott/ dieser Plagen Wir noch über-
haben sind/ Ob wir sie schon auch zu tragen Läng-
sten hätten woll verdient. Dafür sol Lob/ Ehr
und Danck Von uns unser Lebenlang Dir/O
Gott/mit Herz und Zungen Nach Vermögen
sehn gesungen.

4. Bleib uns Armen doch mit Gnaden Noch
hinferner zugethan. Hilff verhüten allen Schaa-
den/ Der uns etwa treffen kan: Sonderlich die
Krieges-Noth/ Brand/Mord/Raub und schnel-
len Tod/ Und was uns sonst mag beschweren /
Wollst du väterlich abwehren.

5. Laß durch deine grosse Güte Deine Lehr und
reines Wort/ Sammt dem güldnen Landes-Frie-
de/ Bey uns bleiben immerfort. Den Nachkom-
men wollestu / Ebenfals in Fried und Ruh / Das
Glück/dich recht zu erkennen/ Weil die Welt steht/
gnädig gönnen.

6. Hilff zugleich auch unsern Freunden/ Die jetzt
im Bedrange sind: Nette sie von ihren Feinden:
Gib/ daß man sie balde find Wieder in demselben
Flor/ Drinn sie waren hiebevör. Gott/ erhöere diß
Verlangen / So solst du viel Lob empfangen.

285

Mel. Nun freue euch/ lieben Christen.

HERA / sey gelobt aus Herzen/ Grund Und
danckbarem Gemütthe: Wir rühmen all in
dieser Stund/ Herr/ deine grosse Güte/ Daß du
hast Kriegs-Gefahr und zehd Von uns nunmehr
geraume Zeit Aus Gnaden abgewendet.

2. Viel Straffen hatten wir verschuldt / Durch
unser böses Leben: Du aber hast mit uns Gedult/
Und dieses uns gegeben/ Daß jeder noch kan im-
merzu An unserm Ort in Fried und Ruh / O
Gott/ sein Ammt verrichten.

3. Wer handelt/ sein Gewerch frey treibt / Mit
fauffen und verkauffen: Wer Arbeit hat/ darben

nun

nun bleibt / Er darff davon nicht lauffen : Der
Land-Mann seine Saat bestellt / Ist sicher mit
dem Vieh im Feld / Und lebet wol vergnüget.

4. Durch unser Land geht nun kein Schwerdt/
Unschuldige zu tödten : Von Feinden bleibt es uns
verheert / Und frey von solchen Nöthen. Man ach-
tet nicht der Bösen Trug / Die Obrigkeit ver-
schafft uns Schutz : Wir können sicher schlaffen.

5. Hingegen hört man die Beschwer / So ist in
andern Landen / Wie elend es da gehet her / Weil
Krieges-Noth vorhanden : Wie da das Schwert
so manchen frist / Wie da Noth / Pest und Hunger
ist / Raub / Brand / und sonst groß Jammer.

6. Dir / O Ort / sey Danck / daß deine Güt / In
nechst-verwichnen Zeiten / Für solchem Unglück
uns behütt : Laß sich den Fried außbreiten / Wie
einen Wasser-Strom und Fluß / Daß Krieg und
Schwerdt abweichen muß / Von allen unsern
Grenzen.

7. Da jemand feindlich auff uns gieng / O
Herr / demselben wehre : Leg in die Naß ihm
einen Ring / Daß er zurücke kehre : Befestige
selbst unsre Thor / Laß nur Gerechtigkeit empor
Und Friede drinnen schweben.

8. Gib allen Mächtigen den Sinn / Daß sie doch
Friede halten / Und durch Gerechtigkeit forthiu
In Ruh ihr Ammt verwalten : So wollen wir
denn für und für Diß grosse Gut auff Erden hier /
Mit Herz und Munde rühmen.

9. Gott Vater / Sohn und heilger Geist / Für
solche Gnad und Güte / Sey jetzt und allezeit ge-
preist / Aus danckbarem Gemüthe. Verleih / O
Herr / daß immerfort All unsre Zeit und unser
Ort Bey Fried und Ruhe bleibe.

Zur Zeit eines Türcken-Krieges.

286.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

Bedenck / O Herre Zebaoth / Weil wir jetzt sind
in grosser Noth : Weil bey der sehr betrüb-
ten